

## Lebensdaten einer Schleiereule, *Tyto alba*

### Zusammenfassung

Ein Schleiereulen-♀, dessen Geburts- und Todesdatum bekannt sind, hat im südlichen Niedersachsen in den fast sechs Jahren seines Lebens mit zwei Partnern 32 Junge aufgezogen. Von zwei dieser Kinder stammen 22 Enkel und vier Urenkel ab. Sie war sowohl partner- als auch brutorttreu. Sie machte vermutlich eine Zweitbrut. Sie selbst wie auch ihre beiden wiedergefangenen Söhne und der eine nachgewiesene Enkel brüteten erstmals als Vorjährige. Alle vier haben maximal 9,1 km vom Geburtsort entfernt gebrütet.

Konsequente Beringung und Kontrolle möglichst aller Individuen einer lokalen Population liefert Daten nicht nur zur Dynamik dieser Population, zu vielen Fragen der Biologie, sondern illustriert das alles auch durch besonders informative Einzelschicksale. Ein solches Schicksal, für das die Daten von der Geburt bis zum Tode bekannt sind, soll hier dargestellt werden. Vorausgeschickt wird, dass in dem Bereich, in dem die hier genannten Vögel lebten, diesen Namen gegeben werden. In erster Linie erleichtert das uns, den Beringern, die Arbeit, weil Namen so erheblich leichter zu behalten sind als Nummern. Zum anderen ist die Diskussion über einzelne Vögel und ihre Familien dadurch viel weniger durch Identifikationsirrtümer belastet. Auch Sie, verehrte Leserin und lieber Leser, werden es dadurch leichter haben.

Das Leben unseres Vogels spielt sich ganz in der Probefläche KNIPRATH / STIER im Landkreis Northeim ab. Es begann 1996, einem für die Schleiereulen allgemein positiven Jahr (MAMMEN 1997), in Wiershausen. Die Schleiereulen Friedrun und Freddy Steinhoff, die uns beide bis dahin unbekannt waren, zogen sieben Junge erfolgreich auf.

Bis zur Brutsaison 1997 erfolgte hier wie auch in anderen Regionen eine sehr starke Reduktion der Bestandszahlen (MAMMEN 1998). Statt der fast 70 Bruten im vorherigen Jahr gab es nur noch 16. Da war es doch außerordentlich erfreulich, dass von unseren über 300 Jungvögeln zwei in unserem Bereich überlebt hatten und jetzt, 1997, als Vorjährige als Brutvögel auftraten, wie es bei Schleiereulen Norm ist (MEBS 1987, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994, KNIPRATH u.a. 1999). Einer dieser Beiden war, wie sich bei

der Brut herausstellte, ein Weibchen, ältestes Kind von Freddy und Friedrun. Dieser Vogel, den wir jetzt Gerda nannten, machte also die erste Brut in Gremshem, in nördlicher Richtung 9,1 km vom Geburtsort Wiershausen entfernt. Das dazu gehörige Männchen, wir hatten es Gautama genannt, war uns unbekannt, also zugezogen.

Gerda und Gautama brüteten von da an bis einschließlich 2000 jedes Jahr erfolgreich (s. Abbildung 1). Sie blieben zusammen, waren also ein treues Paar, so wie wohl die meisten Schleiereulen, wenn sie denn lange genug leben. Sie entsprechen damit dem Bild, das wir uns von der Normalpartnerschaft der Schleiereulen machen (KNIPRATH 1999, KNIPRATH u.a. 2004). Sie waren aber nicht nur einander treu, sie blieben auch in Gremshem. Nur einmal, von der Brut 1998 zur Brut 1999 zogen sie innerhalb des Dorfes etwa 200 Meter weit um und blieben dann dort. Das stimmt so nicht ganz: 1998 gab es eine Zweitbrut von Gautama, ein Weibchen dazu fingen wir nicht. Wir sind aber fest davon überzeugt, dass es Gerda war, weil diese im darauffolgenden Jahr hier wieder mit Gautama brütete. Schon diese Zweitbrut hatte an der neuen Stelle stattgefunden, der Umzug also schon von der Erst- zur Zweitbrut 1998. Treue zum einmal gewählten Brutort und auch zum eigentlichen Brutplatz ist bei Schleiereulen vielfach nachgewiesen und wohl weitgehend üblich (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994, MEBS & SCHERZINGER 2000). Noch eine Eigenheit der Brutplatzwahl von Schleiereulen zeigte dieses Paar: Wenn es in der Nähe einen weiteren Brutplatz gibt, so wird dieser für eine Zweitbrut dem ja von der Erstbrut stark verschmutzten ersten Brutplatz vorgezogen. In einem besonders guten Jahr eine Zweitbrut zu machen, gehört ebenfalls zum „Üblichen“ bei Schleiereulen.

Im Jahre 2001 tauchte Gautama nicht wieder auf. Da er bis dahin ortstreu gewesen war und auch keinerlei Neigung zu Scheidung gezeigt hatte, nehmen wir an, dass er umgekommen ist. Für Gerda fand sich 2001 ein neues Männchen, Kaspar. Auch das ist üblich: Verwitwete Schleiereulen finden meist sehr schnell wieder einen neuen Partner.

Für Gerda kam das Ende dann im Februar 2002. Sie wurde am 14. tot in Dankelsheim gefunden, 3,4 km von ihrem letzten Brutort entfernt. Sie ist in dem Winter (oder erst im

sehr nassen Februar) also nicht an ihrem Brutplatz geblieben. Vielleicht war sie aber auch nur auf Nahrungssuche und hatte eigentlich nicht vor, den Brutort zu wechseln. Vom Jahr 2001 zum Jahr 2002 ist in dem Gebiet der Bestand an Brutpaaren insgesamt um ca. 70% zurückgegangen.

Gerda machte also in ihrem fast sechsjährigen Leben sechs Bruten mit zusammen zwei Männchen, wobei wir trotz der Unsicherheit (s.o.) die Zweitbrut mitrechnen, und zog 32 Junge auf. Das allerdings ist als Lebensleistung außergewöhnlich viel. Da die normale Lebenserwartung von Schleiereulen nur etwa ein Jahr mit vom 1. zum 3. Lebensjahr steigender Tendenz (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1994) beträgt, werden solche Zahlen nur sehr selten erreicht. MARTI (1997) fand bei der nordamerikanischen Unterart *Tyto alba pratincola* in fast 20 Jahren bei insges. 357 Bruten nur ein einziges ♀, das diese Zahl erreichte (und mit 50 auch deutlich übertraf). Der Durchschnitt aller ♀ lag dort bei 5,98 Jungen.

Nicht die Zahl der Nachkommen für sich hat die biologische Bedeutung (Fitness), sondern die Zahl derer, die ihrerseits wieder eine neue Generation produzieren. Von Gerdas zahlreichen Nachkommen wissen wir wenigstens das: Zwei ihrer Söhne, einer, John, zweiter von 7 aus der Brut 1999, und der

andere, Kunibert, zweiter von 6 aus der Brut 2000, haben selbst – wie Gerda auch – als Vorjährige in unserer Region gebrütet: John brütete erstmals sechs km SSE vom Geburtsort entfernt in Dannhausen (erfolglos), dann in Heber (2,6 km NW, Ersatzbrut mit 6 juv), ein Jahr später in Bigynie (dazu s. KNIPRATH u.a. 2004) in Hachenhausen (1.3 km W mit insgesamt 10 juv), Kunibert ein Jahr nach John 4,3 km S in Heber (6 juv). Gerda hatte also nachgewiesene 22 Enkel.

John taucht bei der Schilderung der Partnerschaften von Schleiereulen (als nachgewiesener Bigynist) auf. Aus der Brut von John in Heber ging als Jüngster Kornelius hervor, der selbst – wiederum als Vorjähriger – 3,5 km WSW vom Geburtsort in Wrescherode vier Junge großzog. Somit wissen wir also von vier Urenkeln von Gerda.

Kunibert wurde am 23. 1. 2002 in Dannhausen, 2,6 km SE von seinem Brutplatz tot gefunden. Da wir keinen der übrigen Genannten im Jahr 2002 wiedorfanden, ist – falls nicht einer als Nichtbrüter unseren Fangaktionen entging oder abwanderte - mit Gerda ihre gesamte in unserem Bereich dann noch vielleicht vorhandene Nachkommenschaft umgekommen.

**Tabelle: Lebensdaten, Bruten und Nachkommen des Schleiereulen ♀ Gerda**

Jahr	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Ort	Wiershausen	Gremshheim	Gremshheim	Gremshheim	Gremshheim	Gremshheim	Dankelsheim
Partner		Gautama	Gautama	Gautama	Gautama	Kaspar	
Daten Gerda	* 29.5.96						+ 14.2.02
Kinder		5 Pulli	7 Pulli	6 Pulli + John	5 Pulli + Kunibert	7 Pulli	
Enkel				19 Pulli + Kornelius	7 Pulli		
Urenkel				4 Pulli			

## Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K. BAUER (1994):  
Handbuch der Vögel Mitteleuropas 9, 2.  
Aufl., Aula Verl. Wiesbaden
- KNIPRATH, E. (1999): Überlegungen zur  
Partnertreue bei der Schleiereule (*Tyto  
alba guttata*). Eulenrundblick 48/49: 28-  
30
- KNIPRATH, E., R. ALTMÜLLER, H. SEELER & S.  
STIER (1999): Zum Zeitpunkt der  
Brut reife mitteleuropäischer  
Schleiereulen (*Tyto alba guttata*). Die  
Vogelwarte 40: 145-146
- KNIPRATH, E., H. SEELER & R. ALTMÜLLER  
(2004): Partnerschaften bei der  
Schleiereule (*Tyto alba*). Eulenrundblick  
51/52: 18-23
- MAMMEN, U. (1997): Eulen – Brutsaison 1995  
und 1996. Eulenrundblick 46: 24-28
- MAMMEN, U. (1998): Eulen – Brutsaison 1997.  
Eulenrundblick 47: 21-25
- MEBS, T. & W. SCHERZINGER (2000): Die Eulen  
Europas. Frankh - Kosmos